

Pressespiegel

„Eine atemberaubende Wanderung durch musikalische Zwischenwelten. Was im Zusammenleben der Völker Utopie bleibt, ist musikalisch möglich: Ostjüdischer Synagogengesang geht in einen arabischen Muezzinruf über, als wäre das die normalste Sache der Welt. Das Ergebnis ist ebenso unangestrengt wie furios.“

Die wundersamste Musikperformance dieses Sommers.“

(zitty, 19/2003)

„Bausteine verschiedener Musikformen werden einander gleichsam skelettiert gegenübergestellt, teils ineinander verwoben. Alphornklänge ziehen durch den Bahnschacht, grundieren aber auch schon mal ein Volkslied. Wundervolle bulgarische Lieder werden kunstvoll zweistimmig intoniert, von weit hinten kommen arabische Klänge ...“

(Der Tagesspiegel, 24.8.03)

„Im fliegenden Wechsel der Stile entsteht ein akustisches Kaleidoskop. Immer schneller drehen sich die musikalischen Bausteine, setzen sich zu neuen Hörbildern zusammen... Für die zweite Auflage /von leittönen/ haben die Musiker jiddische und deutsche Volkslieder gefunden, die sich mühelos synchron als eigenwilliges Quodlibet singen lassen.“

(Berliner Morgenpost, 28.8.03)

„Der Bogen ist weit gespannt ... Und dennoch wirkt das Ganze wie aus einem Guss. Dabei könnten auf den ersten Blick die Unterschiede nicht grösser sein. Denn während der Musik der Alpen mit Peitschen- und Stockhieben, Kuhglocken, Alphörnern, Jodlern und Schuh- und Watschnplattler sehr viel Erdiges innewohnt, wirkt ein Lied wie „Noches, noches“ aus dem Kulturkreis der Sepharden, der spanischen Juden, die 1492 vertrieben wurden, fast schon transzendent.“

Während des gut 90-minütigen Konzertes ohne Pause gelingt der Übergang dennoch nahtlos ...“

(Rhein-Zeitung Gesamtausgabe, 2.7.2005, RheinVokal-Festival)

„Und je weiter das ungewöhnliche, nichtsdestotrotz sein begeistertes Publikum findende Konzert fortschreitet, desto selbverständlicher und intensiver wird dieses Zusammengehen, verbinden sich im verlangsamenden oder treibenden, zum allgemeinen Mitwippen animierenden Rhythmus der Trommel Meditatives und Martialisches, Sufi- und Partisanenlieder mit liturgischen Gesängen aus Nubien. Wäre es auf der politischen Ebene so einfach wie auf der musikalischen, viele Völkerverständigung leichter. Und wer weiß, vielleicht würden auch dabei am Ende alle nur gewinnen.“

(Rhein-Zeitung Neuwied, 5.7.2005, RheinVokal-Festival: „transalpin sprengte musikalische Grenzen“)

„ ... eine magische Welt nur wenige Schritte vom Alltag entfernt.“

(Die Welt am Sonntag, 31.8.03)

transalpin & Gäste leittönen 2 Von Graz bis Damaskus



transalpin & Gäste

leittönen 2 – Von Graz bis Damaskus

mit:
transalpin & Gäste
Ingrid Hammer, Sigurd Bemme, Silvia Freud / Deniza Popova
Alphornduo +HEITERE+FAHNE+
Ma-Lou Bangerter (Alphorn, Geige, Kuhhorn, Bäsne, Talerschwingen,)
Anna Schubert (Alphorn, Waldhorn, Tuba, Kornett, Kuhhorn, Bäsne)
Sestrie Bulgarien - Fani Kumm und Yuliyana Sabinova
Anne-Lisa Nathan (Mezzosopran)
Youssef El Tekhin (Rezitation, Percussion)

Konzeption: Ingrid Hammer
Regie: Peggy Lukac
Licht: Lutz Deppe, Assistenz: Michael Hiller
Kostüme: Monique van den Bulck
Produktionsleitung: Raliza Nikolowa
Pressearbeit: artefakt

Das Projekt wurde vom Hauptstadtkulturfonds gefördert. Für Unterstützung danken wir dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Dez. Kult., der U3-Bahnhof- und Tunnel Betriebsgesellschaft mbH, der S-Bahn Berlin GmbH, dem kulturmanagement elfert und den Sophiensaelen.

Premiere: 22. August 2003, 20.00 im U3-Tunnel unter dem Potsdamer Platz.
Weitere Vorstellungen: 23.–24.8., 28.–31.8., 4.–7.9.03

„leittönen 2“ wurde u. a. gezeigt 2003 bei den Jüdischen Kulturtagen, 2005 beim „RheinVokal“-Festival in Neuwied (Abtei Rommersdorf), 2006 in der Lokhalle Südgelände, 2007 bei den NAchtklängen X in der Heilig-Kreuz-Kirche Berlin.

transalpin
c/o Ingrid Hammer
Eisenacher Str. 80
10823 Berlin

Tel/Fax 030. 782 24 85
mail@transalpin-web.de

www.transalpin-web.de

Anna Schubert (BRD)

Studierte Waldhorn bei Erich Penzel in der Musikhochschule in Köln und bei Christian Dallmann an der HdK Berlin; sie spielte in verschiedenen freien Ensembles und Orchestern im Kölner Raum und im Stadttheater Aachen. Seit der Wende lebt sie in Berlin, wo sie sich vermehrt der Neuen Musik, der Weltmusik und dem Jazz zuwandte. Daraus folgten Projekt- und Rundfunkaufnahmen u.a. mit Bobby Mc Ferrin und verschiedenen Ensembles der Berliner Jazzszene. Als Mitglied des United Womens Orchester und anderer Jazzorchester Auftritte auf versch. Festivals im Bundesgebiet und in den Niederlanden.

Anne-Lisa Nathan (Frankreich/BRD)

Mezzosopran; 1983–1985 Gesangsstudium am Conservatoire supérieur de musique Paris mit Schwerpunkt Operette und Barockmusik; danach Studium an der HdK Berlin: Gesang und Liedinterpretation bei Dietrich Fischer Dieskau und Aribert Reiman; Abschluß 1994. Meisterklasse bei Ruth Berghaus. Auftritte und Engagements u.a. am Schiller Theater Berlin, am Berliner Ensemble und an der Neuköllner Oper; Mitglied des Synagogenchors der Synagoge Pestalozzistraße; Schwerpunkt ihrer Arbeit: Konzerte und Liederabende mit hebräischen, yiddischen und sefardischen Liedern, jüdischen liturgischen Gesängen, sowie Kompositionen aus Theresienstadt; sie ist damit bei versch. europäischen Festivals aufgetreten.

Youssef El Tekhin (Syrien)

Traditionelle Ausbildung an arabischen Schlaginstrumenten in Damaskus; Studium der klassischen arabischen Rhythmuslehre an der Musikakademie in Kairo; Studium der Akustik und Kommunikationswissenschaft an der TU-Berlin; Mitbegründer der Orientalischen Tanz- & Musikwerkstatt in Berlin; Dokumentarist für orientalische Gesellschaft und Kultur (Produktionen für das Haus der Kulturen der Welt, den Sender Freies Berlin und Chanel Four-London, die Berliner Festspiele und das Schloss Neuhardenberg); Dozent für Rhythmuslehre an der Musikschule Leo Kestenberg in Tempelhof-Schöneberg; seit 1980 Mitwirkung in zahlreichen Bands unterschiedlicher Stilrichtung.

Y. El Tekhin wird bei seinem künstlerischen Schaffen von der Überzeugung geleitet, dass das Moderne nur aus der tiefen Verwurzelung in der Tradition entspringen kann; er gehört zu den wenigen Musikern, die sich sowohl ausübend als auch theoretisch der authentischen arabischen Musik widmen.

Sestrie Bulgarien

Fani Kumm und Yuliyana Sabinova (Bulgarien)

Die – eigentlich vier – Schwestern (Alexandrowa) waren in ihrer Heimat bekannte Sängerinnen der zwölf verschiedenen Gesangstraditionen der unterschiedlichen Regionen Bulgariens. Beide sind graduierte Sängerinnen traditioneller bulgarischer Musik. Nach zwanzigjähriger Pause und Fani Kumms Wechsel ins westliche Musikentertainment nehmen sie für „leittönen 2“ ihr gemeinsames Singen wieder auf.

Die mitwirkenden Musiker

transalpin

Ingrid Hammer (A)

Regisseurin, Dramaturgin und SchauspielerIn u.a. an den BASLER THEATERN, den Städtischen Bühnen Freiburg, am Staatstheater Karlsruhe und am Schiller Theater Berlin. 1989 in Berlin zusammen mit Peggy Lukac Gründung des Theaters TIEFENENTTRÜMMERUNG, jetzt ROSS/ Tiefenenttrümmerung (u.a. „PRIWJET“ und „R EM-Phase“). 1996/97 Mitglied der „Bogoro“-Musikperformance-Group der Sängerin Ida Kellarová in Bystre/Czech. Rep. 1998 Gründung von transalpin („leittönen 1“/2001; „Oh You mei Austria“/2003)

Sigurd Bemme (BRD)

Schauspieler; hat u.a. in Pro-duktionen von Jan Fabre gespielt und mit Wim Wenders, Wieland Speck und Steven Spielberg gedreht. 4 Jahre Engagement am Thalia-Theater Halle; Mitarbeit u.a. bei TIEFENENTTRÜMMERUNG, dem „Berliner Männerensemble“ und dem Freiburger Feuer-Straßentheater PAN OPTIKUM. Seit 1999 bei transalpin.

Silvia Freund (Österreich)

SchauspielerIn, SängerIn und TänzerIn; geb. in Innsbruck/Tirol; Schauspiel- und Gesangsausbildung in Salzburg; Germanistik- und Romanistikstudium; Studium der Theaterpädagogik an der HdK Berlin (Abschlußarbeit zum Thema „Stimmbiographie“); zahlreiche Musik- und Tanztheaterproduktionen, u.a. mit den Compagnien von Jo Fabian und Felix Ruckert; Tournée durch Europa und USA; Stimpädagogin; singt in der Berliner Bachakademie. Seit 1998 mit Unterbrechungen bei transalpin. (alternierend mit:)

Deniza Popova (Bulgarien)

geb. in Bulgarien, aufgewachsen in Norddeutschland; lernt seit frühester Kindheit durch ihren Vater, den Sänger Ivan Popov, das Operntheater und durch ihre Mutter, Leiterin des Folkloreensembles Rostock, Musik aus aller Welt kennen. Seit 1989 in Berlin Musik- und Gesangsstudium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, sowie Musikwissenschaft, Bulgaristik und Musikethnologie an der Humboldt-Universität und der FU; Dissertation zum Thema: Die „authentischen“ bulgarischen Musiken. In ihrer wissenschaftlichen Arbeit erforscht und beschreibt Deniza Popova sowohl die byzantinische Kirchenmusik und deren heutige Existenz in den orthodoxen Kirchen als auch die Volksmusik Bulgariens; zugleich singt sie diese Musik und gibt sie weiter.

& Gäste

Alphornduo +HEITERE+FAHNE+ Ma-Lou Bangerter (CH)

Musikerin, geboren im Berner Oberland; klassische Violinausbildung; seit 1983 in Berlin, Ausbildung in Atem, Stimme und Bewegung. Auftritte mit Musikern der europäischen und amerikanischen free music scene in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, England, Ungarn. Konzerte, Klanginstallationen, Performances, Projekte. Leiterin der Gruppen DIE SACHBEARBEITER und +HEITERE+FAHNE+, in der sie zusammen mit Anna Schubert Alphorn spielt.

leittönen 2 – das Projekt

*Ein Leitton ist der jeweils siebente Ton einer Tonleiter, „der zu einem befriedigenden Abschluss im Halbtonschritt in die Oktave strebt, sich in der Oktave auflösen will.“ (Kurt Johnen Allgemeine Musiklehre)
Anders als in Leitkultur bezeichnet das Verb „Leiten“ hier nicht die Beanspruchung einer Führung (eines Tons über andere), postuliert keinen absoluten Orientierungspunkt, sondern meint das „Über-Leiten“ von einem Ton zum nächsten.*

Was geschieht, wenn sich ein arabisches Sufi-Lied mit einer ostchassidischen Weise vermischt? Oder ein jiddisches mit einem deutschen Volkslied, ein steirischer Almruf mit einer türkischen Arabeske, eine Koranrezitation mit bulgarischem Gesang?
Globaler Balagan? Die Utopie globaler Konsonanz?

transalpin & Gäste ist eine Projektgruppe, bestehend aus dem deutsch-bulgarisch-österreichischen Vokaltrio transalpin und wechselnden MusikerInnen aus verschiedenen europäischen und außer-europäischen Ländern (mit Wohnsitz in Berlin), die sich alle auf sehr persönliche und eigenwillige Weise mit ethnischer Musik aus ihren Herkunftsländern beschäftigen.

„leittönen 1“ (2001) das erste Projekt der für mehrere Folgen geplanten Musikperformance-Reihe enthielt mit seiner Mischung aus Alphornmusik und bulgarischem Chorgesang schon die wesentlichen Merkmale der Arbeit von transalpin & Gäste. Denn anders als in sogenannten Weltmusik-Ensembles, in denen sich Musiker unterschiedlicher kultureller Herkunft einer Musikrichtung, bzw. einem Stil widmen, oder unterschiedliche Stile nacheinander präsentieren, legt transalpin mit seiner Technik des **Synchsingens** den Schwerpunkt seiner Arbeit auf das Verschmelzen, das Sich-Durchdringen dieser Musiken unter Wahrung ihre kulturellen Eigenarten.

Die meist vielstimmigen Lieder und Musikstücke klingen auf, verweben und verschränken sich, trennen sich wieder und treffen erneut aufeinander. Sie behalten ihre ursprüngliche Form, verändern sich aber in der Begegnung. Die neuen Musikstücke werden nicht komponiert, sondern entstehen durch Improvisation bei den Proben – was von den Musikern eine sehr enge und intensive Zusammenarbeit und viel Sensibilität für die jeweils andere musikalische Richtung verlangt.

Durch das – buchstäbliche – Zusammensingen von Liedern unterschiedlicher kultureller Herkunft entstehen neue Klangwelten. „leittönen“ ist eine Expedition zu neuen musikalischen Ethnien.

Abfolge der Musikstücke

1. **Alphornduo** (Schweizer Trad.)
2. **„Bog daj“** (Sonnwendgesang aus Bela Krajina, Slowenien)
3. **„Way iqram“** („Und Moses rief“; Text: aramäisch, Mel.: babylonisch; 2. Mose 12, 21-22)
4. **„Dosteno, Dosteno“** (Bulgar. Volkslied)
5. **“Und in dem Schneegebirge“** (Schles. Volkslied, 19. Jhdt.)
6. **„Margaritkelech“** (Chassidisches Lied auf Jidd.; „Margariten“: „Im Wald, am Teich sind Margariten gewachsen. Sie sind wie kleine Sonnen mit weißen Strahlen.“) / **„Ich hab die Nacht geträumet“** (Dt. Volksl., 18.Jhdt.)
7. **„Dilido, Dilido“** (Bulgar. Volkslied) / (Jidd. Volkslied)
8. **Bäsne** (Schweizer Besenperc.) / **„Ainu-Jodeln“** / **„D' mülleri het si het“** (Schweizer Trad.)
9. **Muezzen-Ruf** / **„Dimoljo Dimtscho“** (Bulgar. Hirtenruf) / **Alphornduo „7 Viertel“**
Der Muezzen-Ruf ist eine der typischsten Ausdruckformen öffentlichen Leben in der islamischen Welt. Während in den meisten islamischen Länder der Ruf gesprochen wird, ertönen aus den Minaretten von Damaskus und Istanbul die kunstvoll intonierten und modulierten Rufe.
10. **„Noches noches“** (Sephardisches Lied auf Ladino; „Nächte, schöne Nächte, sie sind da um sich zu verlieben. Mutter, wann kommen diese Nächte für mich?“)
11. **Kuhhörner**
12. **Talerschwingen** (Schweizer Perc.) / **Appenzeller-Jodler mit Alphorn-Begleitung**
13. **Rufen und Juchazn** (Österr. Almrufe)
14. **„Sednala“** (Bulgar. Volkslied)
15. **„Slnze“** (Bulgar. Volkslied: „Die Sonne flimmert, sie flimmert und wird untergehen. Es ist Tag, junge Frau.“) / **„Sari Gelin“** (armen.-türk.): Das Lied handelt von der unglücklichen Liebe eines türkischen Jungen zu einem armenischen Mädchen
„Yük sek“ (Türk. Volkslied: „Verheirate die Tochter nicht zu weit von zu Hause weg!“)
16. **„Rece mama“** (Bulgar. Volkslied über ein Mädchen, das von seiner Mutter an einen ungeliebten Mann verheiratet werden soll.)
17. **„Godini, Godini“** (Bulgar. Volkslied)

18. **„Heute bin ich rot und morgen bin ich tot“** (Österreichisches Volkslied)
19. **Koran-Rezitation** / **„Ani Ma'amin“**
Taguid heißt im Arabischen Koran-Rezitation und bedeutet wörtlich ästhetische Gestaltung der Stimme. Zu Beginn des letzten Jahrhunderts gelang dem großen Rezitator Mustafa Ismail (Ägypten) dank seiner außergewöhnlichen Begabung einen epochalen Sprung zur Erneuerung dieser traditionellen Kunst. Zu hören ist eine Verseauswahl aus der Josef-Sura im Stile Ismail.
„Ani Ma'amin“ (Text: Maimonides; Mel.: Wischnitzer Chassidim, überliefert von Elie Wiesel. „Ich glaube mit voller Überzeugung an das Kommen des Messias. Und auch wenn er spät kommt, werde ich jeden Tag auf ihn warten.“)
20. **„Bog daj“**
20. **„Arkan“** (Ukrain. Männertanz) / **„Geißel“schwingen** (Schweizer Peitschenperc.)
21. **„Nikola“** (Bulgar. Volkslied)
22. **„Layla“** (Arabeske)
23. **Trommelsolo** / **„Morena“** / **„Samra y a Samra“** / **„Kalorie“**
„Morena“ – „Die Dunkelhäutige“; Sephard. Lied auf Ladino: „Man nennt mich die Dunkle, obwohl ich weiß geboren bin. Von zu viel In-der-Sonne-Spazieren habe ich meine Farbe verloren.“
Samra y a Samra – „Die Braunhäutige“ von Karem Mahmud, Ägypten, ist vielleicht das berühmteste kunstvolle Volkslied in den Fünzigern des vergangenen Jahrhunderts in der arabischen Welt.
„Kalorie“ ist ein Zigeunerlied aus dem ehemaligen Jugoslawien.
24. **Rumänisches Blaskapellenstück solo geblasen**
25. **„Bucimis“** (Bulgarischer Tanz - 15/8) / Schuah- und Watschnplattler
26. **„Mari maro“** (Bulgar. Volkslied)
27. **„Suratgare“** (Pers. Sufilied) / **„Ya Allah“** (Türk. Sufilied) / **„Inser Rebnu“** (Ostchassid. Lied) / **„Ej Balkan“** (Partisanenlied) / **„Madadd - Madadd“** (Nubischer liturg. Gesang) / Alphornperc.
28. **„Lale li si“** (Bulgar. Volkslied)
29. **„Stäcke Töri“** (Schweizer Trad.)
30. **„Bog daj“**

(Dauer: ca. 1:20)